

Einführung in die Grundlagen der katechetischen Arbeit

1. Evangelisation und Katechese

„Im Unterschied zur ersten Verkündigung des Evangeliums, die zur Bekehrung geführt hat, verfolgt die Katechese in ihrer Eigenart vor allem das doppelte Ziel, den anfänglichen Glauben reifen zu lassen und den wahren Jünger Christi durch eine vertiefte und mehr systematische Kenntnis der Person und Botschaft unsere Herrn Jesus Christus weiterzubilden.“ (Johannes Paul II, Catechesi tradendae (16.10.1979), Nr. 19).

„Die Katechese darf nicht aus dem Gesamtzusammenhang der seelsorglichen und missionarischen Tätigkeit der Kirche gelöst werden.“ (CT 18)

Katechese baut auf einer grundlegenden Evangelisierung auf. Paul VI hat in seinem apostolischen Schreiben Evangelii nuntiandi (8.12.1975) den Weg der Evangelisierung beschrieben (Nr.21-24):

1. Zeugnis ohne Worte
2. Notwendigkeit der ausdrücklichen Verkündigung
3. Zustimmung des Herzens
4. sichtbarer Eintritt in eine Gemeinschaft von Gläubigen
5. zeichenhafter Ausdruck dieses Eintrittes
6. Anstoß zu neuem Apostolat

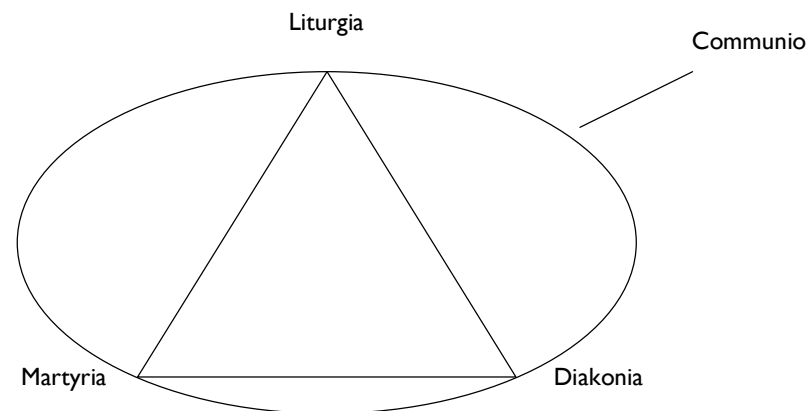
Fasst man beide Enzykliken zusammen, dann wird deutlich, dass der eigentlichen Ort der Katechese nachsakramental ist. Das entspricht dem gängigen, seit der urchristlichen Zeit befolgten Tradition des Katechumenatsweges. Präsakramental findet „lediglich“ eine Hinführung statt, die postsakramental durch eine katechetische Vertiefung des erlebten und erfahrenen Sakramentes weitergeführt und vertieft werden muss.

2. Einordnung der Katechese in die Grundvollzüge der Kirche

Die Kirche ereignet sich in drei Grundvollzügen:

- Martyria (Zeugnis, Verkündigung)
- Diakonia (Nachfolge, Dienst am Nächsten)
- Liturgia (Gottesdienst)

Diese drei Grundvollzüge sind nicht voneinander zu trennen. Die Communio der Kirche (kirchliche Gemeinschaft) entsteht aus diesen Grundvollzügen und umfasst sie zugleich:



Wenn alles kirchliche Handeln von diesen drei Grundvollzügen und der sich darin ereignenden und entstehenden Communio geschieht, dann auch das katechetische Handeln.

3. Zeugnis und Nachfolge

Zeugnis und Nachfolge sind wesentliche Aspekte kirchlichen Handelns.

Im Vergleich mit Evangelii nuntiandi ergibt sich folgende Parallelität:

- Zeugnis ohne Worte – Nachfolge
- Ausdrückliche Verkündigung – Zeugnis

Die Firmkatechese beruht auf dem Beispiel in Zeugnis und Nachfolge des Katechetinnen und Katecheten. An ihnen soll der Firmbewerber lernen, was gelebtes Christsein und die daraus resultierende Teilhabe an der Sendung der Kirche bedeutet. Dabei soll deutlich werden, dass diese Sendung wesentlich Wirken des Geistes Gottes ist und nicht menschliches Werk. Schließlich sollen die Firmlinge – wenigstens anfanghaft – selbst zu Zeugnis und Nachfolge befähigt werden.

4. Leben und Glauben – die Brennpunkte der Katechese

Leben und Glauben stehen nicht nebeneinander, sondern durchdringen sich gegenseitig. Dieser Aspekt wird in der Religionspädagogik als „Korrelation“ bezeichnet. Für die Katechese bedeutet das, dass Glaubensvermittlung nur korrelativ geschehen kann. Der Lebensbezug des Glaubens muss deutlich werden. Katechetisch kann sowohl vom Leben, das im Licht des Glaubens gedeutet wird, ausgegangen werden, als auch vom Glauben, dessen Lebensbezug verdeutlicht wird.

Glaubensweitergabe ist daher immer nur erfahrungsbezogen möglich. Ohne entsprechende Lebenserfahrungen verkommen Glaubenssätze zu bloßen Formeln. Die Glaubenserfahrung gibt dem Leben Orientierung. „Erfahrung“ meint dabei mehr als ein bloßes Erlebnis oder einen einfachen Event. „Erfahrung“ setzt immer einen reflektiven Prozess voraus. „Erfahrung“ ohne Refle-

xion ist unmöglich. Für diese Reflexion ist ein entsprechendes Glaubens- und Lebenswissen unumgänglich.

Erfahrungen sind immer personal vermittelt. Für eine erfahrungsbezogene Katechese bedeutet das, dass der Katechet gewissermaßen selbst zur Methode wird. Sein personales Angebot, sein Zeugnis und seine praktizierte Nachfolge ist vor allen anderen methodischen Aspekten und Konzepten der eigentliche Ausgangspunkt der Katechese.